



In Moskau sind alle Bushaltestellen rund um die französische Botschaft mit Plakaten bedeckt, die französische Soldaten dazu auffordern, „nicht die Fehler ihrer Vorfahren zu wiederholen“. Diese Plakate zeigen ein Bild eines französischen Kollaborateurs, einem ehemaligen Offizier der SS-Division Charlemagne.

Eskalation vor Macron-Selenskyj-Treffen

Im Vorfeld des Treffens zwischen Emmanuel Macron und Wolodymyr Selenskyj, das anlässlich des 80. Jahrestages der Landung der Alliierten geplant ist, verschärfen sich die Spannungen zwischen Paris und Moskau. Russische Medien behaupten, Macron werde bei diesem Anlass die Entsendung französischer Militäarinstruktoren in die Ukraine bekannt geben – eine Ankündigung, die in Moskau Empörung ausgelöst hat. „Was die französischen Instrukturen betrifft, so habe ich Grund zu der Annahme, dass sie bereits in der Ukraine tätig sind. Ob sie als Mitglieder der französischen Streitkräfte oder als Söldner bezeichnet werden, sie sind ein legitimes Ziel für unsere Streitkräfte“, erklärte der russische Außenminister Sergej Lawrow am 4. Juni während eines Besuchs in der Republik Kongo.

Anschuldigungen und historische Analogien

Seit Monaten beschuldigt Russland Frankreich, Söldner in die Ukraine zu schicken, was Paris vehement bestreitet. Die mögliche Entsendung regulärer Soldaten wäre für Moskau eine weitere rote Linie, die nicht überschritten werden darf. Die pro-russischen Medien betonen die Meinungsverschiedenheiten unter den europäischen Regierungen und stellen Macron als isoliert dar. Auf einigen Webseiten wird Macron sogar in napoleonischer Uniform dargestellt – eine Anspielung auf das Schicksal der Grande Armée, die 1812 in Russland scheiterte.

Plakate mit klarer Botschaft

Die Propagandakampagne, die am Dienstag in der Nähe der französischen Botschaft in Moskau auftauchte, nutzt historische Vergleiche. „Franzosen, wiederholt nicht die Fehler eurer Vorfahren, ihr Schicksal ist bekannt“, heißt es auf den Plakaten, die an mehreren Bushaltestellen in der Bolchaïa Iakimanka Straße zu sehen sind. Begleitet wird der Text von einem Foto eines Mannes mit Baret, der als Edgar Puaud, ein französischer Kollaborateur und Kommandeur der SS-Division Charlemagne, identifiziert wird. Puaud verschwand im März 1945 an der Grenze zwischen Deutschland und Polen. Er wurde in Frankreich im Oktober 1946 in Abwesenheit zum Tode verurteilt.



□□□□ Une affiche est apparue sur un abribus non loin de l'ambassade de France à Moscou :

□ "Français ! Ne répétez pas les erreurs de vos ancêtres ! Appelez VOLGA 149.200*"

□ *VOLGA 149.200 est une fréquence radio pour les soldats ukrainiens et étrangers qui veulent se rendre pic.twitter.com/6ioMISZnrg

— InfodefenseFRANCE (@InfodefenseFR) June 5, 2024

Diese Vergleiche sind natürlich nicht zufällig. Moskau behauptet, in der Ukraine einen „Krieg gegen Neonazis“ zu führen. Die Plakate enthalten auch eine Funkfrequenz, die von Soldaten genutzt werden kann, die sich der russischen Armee ergeben wollen. Offiziell wurde die Kampagne von einer ultranationalistischen russischen Bewegung, dem „Nationalen Befreiungsbewegung“ finanziert. Ohne die Zustimmung der russischen Behörden wäre eine solche Aktion jedoch undenkbar – die Zustimmung des Kremls ist daher mehr als wahrscheinlich.

Reaktionen und bisherige Vorfälle

Sergej Lawrow war der erste, der auf diese Plakat-Kampagne hinwies, und der Sprecher der Bewegung, Denis Ganitch, wurde umgehend von den staatlichen Medien interviewt. „Die französischen Truppen werden einfach eliminiert und in Särgen nach Hause geschickt“, erklärte er. Solche Methoden sind nicht neu – bereits zuvor waren Plakate, die sich über Macron und Selenskyj lustig machten, rund um die französische Botschaft in Moskau aufgetaucht, und die Mauern der Botschaft waren mit dem Buchstaben „Z“, dem Symbol der russischen Invasion in der Ukraine, beschmiert worden.

Diese neue Kampagne zeigt jedoch das wachsende Ausmaß der Spannungen zwischen Paris und Moskau, insbesondere seit Macrons Äusserungen über die mögliche Entsendung von Truppen in die Ukraine, die die russische Regierung in Rage versetzten.

Was steckt hinter dieser Eskalation?

Warum gerade jetzt? Das Timing dieser Plakat-Kampagne ist wohl kaum ein Zufall. Mit dem bevorstehenden Treffen zwischen Macron und Selenskyj und den zunehmenden Spannungen in der Ukraine scheinen die russischen Behörden entschlossen, jede Form von westlicher Unterstützung für die Ukraine zu diskreditieren. Diese Propaganda zielt darauf ab, Zweifel zu säen und die Solidarität der westlichen Alliierten zu untergraben.



Propagandakampagne in Moskau: Französische Soldaten mit Nazi-Kollaborateuren verglichen

Ob diese Strategie erfolgreich sein wird, ist zweifelhaft. Sicher ist, dass die Spannungen zwischen Russland und Frankreich weiter zunehmen. Die Frage, die sich jetzt stellt: Wird diese Propaganda-Kampagne schwerwiegendere diplomatische Verwerfungen nach sich ziehen oder bleibt es bei einem weiteren Kapitel im fortlaufenden Konflikt?